



## Kann Kunst Leben retten?

Die Ausstellung „Talk!“ soll sowohl Künstler als auch die Öffentlichkeit zum Dialog animieren – einem Dialog, in dem man offen über seelische Krisen und psychische Krankheiten sprechen kann. Denn noch immer sind die Themen Depression und Suizid ein Tabu in unserer Gesellschaft.

# Talk!

Die Kunstwerke machen Mut, sichtbar zu werden, sich anderen mitzuteilen, um Hilfe zu bitten.

Suizide können verhindert werden, wenn wir darüber reden.

## TALK!

EIN GEMEINSCHAFTSPROJEKT VON TOM WAGNER UND FREUNDE FÜRS LEBEN E. V.

„Hinter den Gesichtern verbergen sich die eigentlichen Geschichten“, hat Fotograf **Tom Wagner** erkannt und gemeinsam mit **Freunde fürs Leben e. V.**, einem Verein, der mit kreativen Projekten über die Themen Depression und Suizid aufklären möchte, das Projekt **TALK!** ins Leben gerufen.

Tom Wagner hat dazu zeitgenössische Künstler portraitiert und anschließend aufgefordert ihre Portraits umzugestalten und jenen Teil ihrer Persönlichkeit preiszugeben, über den zu sprechen oft schwer fällt. **Uli Aigner, Tom Grundmann, Jeppe Hein, Michal Kosakowski, Michel Lamoller, Sarah Lüdemann, Daniella Midenge und Maximilian Magnus, Jaybo Monk, Markus Neufanger, Veronika Olma, Marek Polewski, Annina Roescheisen, Diana Sprenger, Melissa Steckbauer, Michael Streun, Mathias Vef** und zahlreiche weitere Künstler haben sich so bereits mit ihrem Portrait und der Frage „*Kann Kunst Leben retten?*“ auseinandergesetzt.

Die Initiative soll sowohl Künstler als auch die Öffentlichkeit zum Dialog animieren – einem Dialog, in dem offen über seelische Krisen und psychische Krankheiten gesprochen werden kann. Denn noch immer sind die Themen Depression und Suizid ein Tabu in unserer Gesellschaft. Die Kunstwerke machen Mut, sichtbar zu werden, sich anderen mitzuteilen, um Hilfe zu bitten. Suizide können verhindert werden, wenn wir darüber reden.

Die Gründer von **Freunde fürs Leben e. V.**, **Diana Doko** und **Gerald Schömb**s, haben im letzten Jahr für ihr Engagement das Bundesverdienstkreuz erhalten.





MUSEUM FRIEDER BURDA  
BADEN-BADEN

HOME  
AUSSTELLUNGEN  
MUSEUM  
INFORMATION  
VERMITTLUNG  
SALON BERLIN  
KUNSTSTRAßENSTADT  
PRESSE  
ONLINE-SHOP  
MEDIATHEK

Kontakte  
Sally  
Kontakt  
De | En | Fr



**THE VOID**  
GREGORY CREWDSON – ISA GENZKEN – CHRIS JORDAN  
9. Februar – 23. März 2019

Wohin ich ein Wald und eine Nacht dunkler Bäume, doch wer sich vor meinem  
Dunkel nicht scheut, der findet auch Raum für alle unter meinen Äpfeln  
Friedrich Nietzsche, Also sprach Zarathustra

Dunkle Straßen und einsam stehende Häuser, kaum ein Mensch unterwegs.  
Da in weichen Sinne des Wortes „unheimlich“ Bilder des amerikanischen  
Fotografen Gregory Crewdson (geb. 1962) aus der Serie „Jenseits der Straße“  
schreiben einen abstrakten Raum in seiner rätselhaften, Mysteriösen  
sowie wie in diesen werden die Orte und Szenen zu Slogans der Seele – und  
eine Beobachtung erschließen, keine der Dämmerung, die Haus als Behälter der  
Auffassung, emanieren Seele, gehen und und bezaubernd, Crewdson  
inszeniert seine großformatigen Bilder mit höchstem einwandfreien Aufwand  
und lässt die Abgründe einer der stillsten „Fassaden“ ihrer ganz realen  
Fassaden, verhalten durchzunehmen, was geschieht auch im Inneren der  
Häuser, werden hier die elektrischen Leuchten produziert, die immer und  
überall in Crewdson's Crewdson's Welt wie Popkultur, das Image,  
die den Menschen umgeben als Ausdruck des Inneren zu lesen, in die Tiefen der  
Seele einzudringen und die Prozesse des Unbewussten sichtbar zu machen,  
war dem Künstler schon früh auf „Sensitiv der verschiedenen Oberflächen  
Funktionen seine Bilder daher als perfekt inszenierte Metaphern für Ängste  
und Sehnsüchte.

**Die Melancholie – oder meditative Augen-Götter – die Depression ist seit  
jeher mit dem Künstler – und Engländerinnen des Künstlerischen  
verbunden.** Aus ihr und dem Zweifel an der Sinnhaftigkeit des eigenen Tuns und  
Sinnlos wird sich die Kreativität, die Basis von Licht und Schatten, die im  
Mythos des Tages kulminiert. Seit Dürers Abscheu, was man, dass diese  
eine der besten Freuden des Künstlers, zu nicht sein sein Alter ego ist.  
Von der Romantik des einsamen Menschen hat Crewdson diese Freiheit die  
eingeklappt modernen Gesellschaften bei Edward Munch die hin zur  
Detailbeobachtung des Amerikanen Drews im Edward Munch Off geht wird dabei  
in der Stimmung des produktiven Kurses die veränderliche Mille auch  
Krisenkräfte hat verhängt. Dabei hatte schon die antike Medizin ganz  
von ihren antiken Befund diagnostiziert. Die schwarze Seite.

**Wie allein heute die Melancholischen um spirituelle Phänomene Suche  
im Bereich von Erkenntnis und Kunst, Depression ist abhängig, kann  
nur an, was weit verortet das Phänomen die heute in allen  
Gesellschaftsschichten ist. Wie in seinen persönlichen Lebensfeldern  
nachvollziehbar, dass die „Krisen“ zum Teil verweist, was weiter, denn  
jetzt, Schwach und das depressive Leben hat wie vor „stagniert“, oder  
den Mythos erzählt, was aber könnte ein selbstbildende Umgang mit dem  
Thema aussehen? Zu nun der schwarzen Welt zugeschrieben oder die  
schwarze Seite der Seele, wie Winston Churchill eine depressive  
Menschen die Dämonen der Seele ist. Theorien der verorteten Ausstellung im  
Salon Berlin des Museum Frieder Burda, Neben Werken von Gregory Crewdson  
auch der Sammlung präsentiert sie auch Werke der Berliner Künstlerin  
Isa Genzken (geb. 1966), ebenfalls aus eigenen Werke. Zugleich befindet  
das Ausstellungsprojekt aber auch des Verfalls des traditionellen  
Künstlerischen Topos auf gesellschaftlichen Krisen.**

**Der Horror-Vandal als Bildmaler** findet sich auch bei Isa Genzken. In ihrer spielt  
immer mit Tugenden im „Stille“, der dionysischen Welt, der lauten  
Leben. Das Material Beton ist thematisch, der Blick aus dem Fenster führt ins  
Nichts, die Rose steht – und ist – aus einem Raum, was die Welt, was die  
gleichzeitig so immer im emotionalen Moment, damit, dass die Rose wird  
zu einem Tag, empfinden Spiegel der Künstlerin selbst – schließlich wurde  
die Rose als „ohne Rosa Esprit“ gesehen, wie ein roter, aber dabei noch  
lebendige Blumen – Lyrik von Leben und Zuneigung – seit 20. Jahren durch  
ihren, Manifestation des Einfachen, Pflanzten, Menschen – aber auch  
bedingten.

**Nicht weniger das Fenster** Motif, mit dem sich Genzken dieses über viele  
Jahre beschäftigt hat. Sie bezieht aus den Welt, was die Welt, was die Welt,  
Isa Genzken hat selbst gesagt: „Jeder Mensch braucht mindestens ein Fenster“  
als eine Öffnung zum Licht, als Verbindung zur Außenwelt. Und doch spiegelt  
auch das Motiv des Fensters die Geschichte der Seele. Jeder Mensch ist in  
die Welt durch das, was er in sich trägt. Das Fenster als Motiv steht somit für die  
Herausforderung der eigenen Existenz und der Welt. Zugleich ist das Licht, die  
dabei schauen mag, auch ein Raum der Möglichkeiten, aus dem Neues  
entstehen und Bedeutendes geschaffen werden kann. Denn die Seele ist die  
Schwermere der Kreativität.

**Als weitere Position** schließt der amerikanische Fotograf und Umwelt-Artist  
Chris Jordan (geb. 1962) das Trio. Jordan fragt die melancholischen  
Momente in einer melancholischen Natur ein, die sich Menschen auch in seiner  
Nacht-Anwesenheit bezieht. So, dass hat er ein unruhige, unruhige, unruhige,  
Bühnen in großformatigen Fotografien gebildet. So stehen dem Betrachter jeder  
einzelne Baum in seiner ganzen Individualität wie ein Lebewesen, wie ein  
Spiegel eines jeden einzelnen und einer kleinen Anlage als Ausdruck  
eines Gefühls, in der jedem Stamm lauten verändertes Taus, Vögel und  
Leben – und zugleich besitzen ihre Individualität und Unvergänglichkeit.  
Eine Mischung aus Traurigkeit, Schönheit und Ehrfurcht spricht über die Bilder  
– und zugleich die harte Realität. Das zersplitterte Ökosystem ist längst in  
Betriebe, aus dem Dasein gewickelt zu fallen.

**Die Künstlerische Leitlinie des Salon Berlin, Patricia Kemp, über das Projekt:**  
Die Ausstellung Werra von Gregory Crewdson, Isa Genzken und Chris Jordan  
weisen auf unterschiedliche Weise auf die Seele und nicht zuletzt um das  
Thema der Menschheit. Dabei haben die beiden die Fähigkeit, diese  
aufzuheben nicht im Kopf des Betrachters zu verankern – um sich  
Betrachter und Erläuterer von Kunst als Teil eines größeren Ganzen zu öffnen. Was  
auch immer die Gestalt der Kunst ist, in Bild hat die Kraft, den Betrachter  
hinzuwachen, sein eigenes Wissen aufzuheben und von einem heraus zu  
transformieren.“

**Das Projekt TALK! des Fotografen Tom Wagner – gemeinsam mit Freunde fürs  
Leben e.V.**

Die Idee ist die größte einer Reihe von Ausstellungen und Workshops im Salon  
Berlin, die sich der kuratorischen Aufgabe widmen wie künstlerische  
Ausdrucksformen zu sozialen, politischen und ökologischen Debatten beitragen  
können. Im Rahmen der Ausstellung findet daher auch ein Panel-Gespräch  
Anfang März und eine Präsentation einer Auswahl an Arbeiten der Initiative TALK!  
statt. Das Projekt wurde von dem Fotografen Tom Wagner und Freunde fürs  
Leben e.V., einem Verein, der mit kreativen Projekten über die Themen  
Depression und Suizid aufklären möchte, ins Leben gerufen. Die Gründer des  
Vereins, Diana Doko und Gerald Schömb, haben noch im letzten Jahr für ihr  
Engagement das Bundesverdienstkreuz erhalten.

**Ein wichtiger Schritt für TALK!, denn das Ziel der Initiative ist es, die Themen  
Depression und Suizid auf die gesundheitspolitische Agenda der  
Bundesregierung zu setzen. Schließlich gibt es immer noch keine nationale  
Aufklärungskampagnen zum Thema Depression oder Suizid, und das obwohl –  
so stellt der Tagesspiegel fest und zitiert dabei eine Bilanz der Deutschen  
Gesellschaft für Suizidprävention – in Deutschland jährlich mehr Menschen  
durch Suizid sterben als durch Verkehrsunfälle, Alkoholmissbrauch, Aids und  
Raubüberfälle zusammen. Der Fotograf Tom Wagner hat dazu zeitgenössische  
Künstler portraitiert und anschließend aufgefördert, ihre Portraits zu gestalten  
und jenen Teil ihrer Persönlichkeit preiszugeben, über den zu sprechen oft  
schwer fällt. Uli Aigner, Tom Grundmann, Jeppe Hein, Chris Jordan, Michal  
Kosakowski, Michel Lamoller, Sarah Lüdemann, Daniella Midenge und  
Maximilian Magnus, Jaybo Monk, Markus Neufanger, Veronika Olma, Marek  
Polewski, Annina Roescheisen, Diana Sprenger, Melissa Steckbauer, Michael  
Streun, Mathias Vef und zahlreiche weitere Künstler haben sich so bereits mit  
ihrem Portrait auseinandergesetzt.**

## Das Projekt TALK! des Fotografen Tom Wagner – gemeinsam mit Freunde fürs Leben e.V.

The Void ist die jüngste einer Reihe von Ausstellungen und Workshops im Salon Berlin, die sich der kuratorischen Aufgabe widmen wie künstlerische Ausdrucksformen zu sozialen, politischen und ökologischen Debatten beitragen können. Im Rahmen der Ausstellung findet daher auch ein Panel-Gespräch Anfang März und eine Präsentation einer Auswahl an Arbeiten der Initiative TALK! statt. Das Projekt wurde von dem Fotografen Tom Wagner und Freunde fürs Leben e.V., einem Verein, der mit kreativen Projekten über die Themen Depression und Suizid aufklären möchte, ins Leben gerufen. Die Gründer des Vereins, Diana Doko und Gerald Schömb, haben noch im letzten Jahr für ihr Engagement das Bundesverdienstkreuz erhalten.

Ein wichtiger Schritt für TALK!, denn das Ziel der Initiative ist es, die Themen Depression und Suizid auf die gesundheitspolitische Agenda der Bundesregierung zu setzen. Schließlich gibt es immer noch keine nationale Aufklärungskampagnen zum Thema Depression oder Suizid, und das obwohl – so stellt der Tagesspiegel fest und zitiert dabei eine Bilanz der Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention – in Deutschland jährlich mehr Menschen durch Suizid sterben als durch Verkehrsunfälle, Alkoholmissbrauch, Aids und Raubüberfälle zusammen. Der Fotograf Tom Wagner hat dazu zeitgenössische Künstler portraitiert und anschließend aufgefördert, ihre Portraits zu gestalten und jenen Teil ihrer Persönlichkeit preiszugeben, über den zu sprechen oft schwer fällt. Uli Aigner, Tom Grundmann, Jeppe Hein, Chris Jordan, Michal Kosakowski, Michel Lamoller, Sarah Lüdemann, Daniella Midenge und Maximilian Magnus, Jaybo Monk, Markus Neufanger, Veronika Olma, Marek Polewski, Annina Roescheisen, Diana Sprenger, Melissa Steckbauer, Michael Streun, Mathias Vef und zahlreiche weitere Künstler haben sich so bereits mit ihrem Portrait auseinandergesetzt.











Foto: Franziska Streun



